

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Universität Augsburg „Umweltethik“ (M.A.)

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Vertragsschluss am: 18. Juni 2013

Eingang der Selbstdokumentation: 15. Juli 2013

Datum der Vor-Ort-Begehung: 16./17. Dezember 2013

Fachausschuss: Geistes-, Sprach- und Kulturwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Dr.phil. Rüdiger von Dehn

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 28. März 2014

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Professor Dr. Dagmar Borchers**, Institut für Philosophie, Universität Bremen
- **Professor Dr. Dr. Bernhard Irrgang**, Institut für Philosophie, Technische Universität Dresden (Begutachtung auf Aktenlage)
- **Professor Dr. Thomas Potthast**, Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), Eberhard-Karls-Universität Tübingen
- **Dr. Steffi Ober**, Referentin Nachhaltige Forschungspolitik, Policy Officer Sustainable Research and Innovation, NABU
- **Björn Pasemann**, Student im Fach Landschaftsökologie & Naturschutz (B.Sc.), Universität Greifswald

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

II Ausgangslage

1 **Kurzportrait der Hochschule**

Die Universität Augsburg wurde 1970 gegründet. Seitdem erfolgte ein schrittweiser Ausbau zur Volluniversität, an der momentan rund 18.000 Studierende eingeschrieben sind. Seit ihren Anfängen hat sich die Augsburger Universität als „Reformuniversität“ verstanden und stand deswegen aktuellen Entwicklungen hinsichtlich der Weiterentwicklung akademischer Studienorganisation und Lehre stets mit Offenheit gegenüber.

Die Universität umfasst drei fakultätsübergreifende Profildfelder:

- Kultur- und Gesellschaftswissenschaften
- Naturwissenschaften und neue Technologien
- Lehrerbildung

Diese Profildfelder prägen die Arbeit der sieben Fakultäten:

- Katholisch-Theologische Fakultät
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- Juristische Fakultät
- Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
- Philologisch-Historische Fakultät
- Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
- Fakultät für Angewandte Informatik

Bestreben der Hochschule ist es, eine zukunftsgerichtete Entwicklung und autonome Profilierung zu ermöglichen, die vereinbarten Leistungen der Universität für eine Erfolgskontrolle transparent zu machen sowie eine verbindliche Grundlage für die universitätsinterne Umsetzung und Steuerung zu schaffen. Großes Interesse gilt der Stärkung und dem weiteren Ausbau der Kompetenzzentren in den Bereichen „Global Business & Law“, „Innovative Technologien: Material Sciences & Angewandte Informatik“ und „Kultur und Bildungswissenschaft“. Darüber hinaus soll das Wissenschaftszentrum Umwelt (WZU) in den vier Forschungsbereichen „Klimawandel“, „Aerosolforschung“, „Ressourcenstrategie“ und „Umweltbildung“ unterstützt werden. Durch die Einführung einer Qualitätsagentur 2008 und zuzüglichen Akkreditierungsprozessen wird eine Qualitätssicherung weiter ausgebaut. Überdies bemüht sich die Hochschule um die Weiterentwicklung eines leistungsfähigen Rechnungswesens, die

Verstärkung der Frauenförderung und die Reduzierung der Studienabbrecherquote. Die Universität hat bezüglich Entscheidungs- und Steuerungsstrukturen für eine integrierte Informationsverarbeitung innerhalb der Hochschulen eine Vorreiterrolle übernommen. Internationalisierung, Erhöhung der Drittmittelquote und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses stellen weitere Ziele der Gesamtstrategie der Universität dar. Die Fortsetzung der Studienreform im Sinne des Bologna-Prozesses sowie der weitere Ausbau der wissenschaftlichen und beruflichen Weiterbildung gehören gleichermaßen zu den Richtzielen der Universität.

2 Einbettung des Studiengangs

Der Studiengang „Umweltethik“ (M.A.) ist auf vier Semester Regelstudienzeit ausgerichtet, ist konsekutiv ausgerichtet und gilt als forschungsorientiert. Er wurde zum Wintersemester 2010/11 an der Universität Augsburg eingeführt. Fachwissenschaftlich ist er unterschiedlichen Studienbereichen bzw. Fakultäten zuzuordnen. Genannt werden können u.a.: Ethik, Philosophie, Politik, Geologie, Jura, Katholische Theologie, Pädagogik, Psychologie. Eine Aufnahme des Studiums ist sowohl im Winter- wie auch im Sommersemester eines akademischen Jahres möglich. Die erfolgreiche Absolvierung des Studiengangs „Umweltethik“ (M.A.) wird mit 120 ECTS-Punkten bescheinigt. Bis zu 50 Studienplätze werden vorgehalten.

III Darstellung und Bewertung

1 Ziele

Die Strategie der Universität Augsburg setzt bisher auf drei allgemeine Profildbereiche (a) Kultur- und Gesellschaftswissenschaften, (b) Naturwissenschaften und neue Technologien, (c) Lehrerbildung; hier bietet der Studiengang „Umweltethik“ eine mögliche Brückenfunktion zwischen (a) und (b). Ähnliches gilt für die Kompetenzzentren in den Bereichen „Global Business & Law“, „Innovative Technologien: Material Sciences & Angewandte Informatik“ und „Kultur und Bildungswissenschaft“ sowie insbesondere das „Wissenschaftszentrum Umwelt“ (WZU). Der Masterstudiengang wird im Forschungskontext verortet, er soll laut Aussagen der Programmverantwortlichen im Profil noch weiter geschärft werden, so dass eine Vernetzungsstrategie mit anderen Studienprogrammen betrieben werden kann. Ausweislich der bisher vorliegenden Abschlussarbeiten des Masterstudiengangs „Umweltethik“ (M.A.) ist dies auch bereits erfolgreich praktiziert worden.

Mit seiner ausdrücklich interdisziplinären Ausrichtung könnte der Studiengang „Umweltethik“ (M.A.) insgesamt eine hervorgehobene, nämlich die Aktivitäten und Zentren in Hinsicht der normativen Fragen und Implikationen quer vernetzende, Rolle spielen. Thematisch gesehen ist das WZU hier einschlägig, doch Bezüge sind auch zu den anderen Kompetenzzentren sehr gut möglich. Die Brückenfunktion wird im Studiengang „Umweltethik“ (M.A.) inhaltlich sichtbar sowie in der Kooperation mit dem WZU bereits praktiziert. Die Einbindung in die universitäre Gesamtstrategie könnte allerdings noch deutlicher gemacht werden. Angesichts der Tatsache, dass ein Masterstudiengang „Umweltethik“ (M.A.) derzeit (noch) ein deutschlandweites Alleinstellungsmerkmal der Universität Augsburg darstellt, könnte sichtbarer herausgestellt werden, wie genau er Einbindung in die universitäre Gesamtstrategie findet bzw. künftig finden soll, insbesondere, wenn in Kürze zusätzlich der geplante Neuaufbau einer medizinischen Fakultät und eines gesundheitswissenschaftlichen Schwerpunkts ansteht.

Als „Heimatinstitution“ des Studiengangs dient die Katholisch-Theologische Fakultät, die für eine geisteswissenschaftlich-philosophische Basis des Studiengangs steht; letzteres ist dem Gegenstand „Umweltethik“ angemessen, wichtig ist hierbei insbesondere die optimale Vernetzung mit dem Philosophischen Institut. Aus Gutachtersicht sollte die Kooperation mit dem Philosophischen Institut in der Außendarstellung des Studiengangs deutlicher hervorgehoben werden.

Der Studiengang ist derzeit noch in der Auf- und Ausbauphase. Bis zu 25 Neuzugänge pro Jahr sind für die Fakultät realistisch, so dass die Zahl der Studierenden insgesamt bei 50 liegen könnte, was aus gutachterlicher Sicht als sinnvolle Zahl erscheint. Aktuell gibt es 38 Studierende

und aufgrund des Beginns vor ca. zwei Jahren noch wenige Absolventen, so dass zu Letzteren noch keine weiteren Aussagen möglich sind. Die aktuelle Nachfrage erscheint mit ca. 20 Bewerbern und 10 Studienanfängern pro Semester sehr zufriedenstellen.

Die Augsburger Universität rekrutiert sowohl in der Region als auch darüber hinaus. Es gibt unterschiedliche Studienangebote, die entsprechend Studierende ansprechen sollen. Die Masterstudierenden im Studium der „Umweltethik“ (M.A.) kommen nicht nur aus dem eigenen Haus, aber in jedem Fall mit verschiedensten Fächerkombination. Die Ausrichtung der Studierendenrekrutierung ausschließlich im deutschsprachigen Bereich – durch ein ausschließlich deutschsprachiges Angebot – ist plausibel nachvollziehbar. Zwar wäre auch ein internationaler Studiengang „Environmental Ethics“ vorstellbar, dieser aber wäre eben anders auszurichten und aufzustellen.

Normative Orientierungs-, Bewertungs- und Urteilskompetenzen, interdisziplinäre Verständigungsfähigkeiten und transdisziplinärer Praxisbezug sind die zentralen Qualifizierungsziele im Studiengang „Umweltethik“ (M.A.). Diese reicht insofern über alle gesellschaftlichen und fachlichen Grenzen hinweg. Ziel ist es dabei stets, Lösungsstrategien für Umweltprobleme finden, und dazu bedarf es (auch) normativer Kompetenzen. Insgesamt fördert dies zugleich die Befähigung zu gesellschaftlichem Engagement wie auch die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden. Ein besonderes Interesse an gesellschaftlich relevanten Fragestellungen geht mit der Aufnahme eines solchen Studiengangs einher.

Das Berufsspektrum dieses Studiengang liegt entsprechend auf vielen Gesellschaftsfeldern mit Umweltbezug: von der Forschung über Verwaltung, Privatwirtschaft, Umweltverbänden und dem Bildungsbereich. Angesprochen zur Ausbildung sind dabei insbesondere Bachelor-Absolventen der Fächer, die sich nunmehr dem Bereich der Umweltethik aus geistes-, sozial- oder naturwissenschaftlicher Perspektive nähern. Die Befähigung zur Aufnahme einer qualifizierten Berufstätigkeit ist demnach gewährleistet.

Die Qualifikationsziele sind entsprechend in der Ethik als moralphilosophischer Disziplin zu fundieren, dann jedoch in fächerübergreifenden Bereichen einzelwissenschaftlich bzw. interdisziplinär zu verankern. Diesem Ansatz folgt die Modulstruktur mit einem Basismodul zur Ethik, Modulen zu Fragen von Erkenntnistheorie/Risiko etc. sowie zu Recht/Ökonomie und schließlich mit thematischen Vertiefungen. Wichtig ist hier zudem die transdisziplinäre Öffnung, indem die Module laut Prüfungsordnung auf jeden Fall auch ermöglichen, Praxisleistungen anrechenbar zu machen.

Die Kombination von Pflicht- und Wahlmodulen setzt zudem bereits im Studium performativ auf Eigeninitiative und selbst gewählte thematische Schwerpunktsetzung, die zugleich die Heterogenität der fachlichen Herkunft und der damit verbundenen Interessen der Studierenden aufnimmt. Da es kein „präformiertes“ Berufsbild für die die Umweltethik gibt, gehört diese Art

des Studierens selbst zum Kompetenzerwerb in heterogenen Berufswelten. Zugleich wird hier die Persönlichkeitsentwicklung gefördert, was durch eine interdisziplinäre Studierenden- ebenso wie Dozentengruppe (und die damit verbundenen produktiven Herausforderungen) noch verstärkt wird.

Seinen Schwerpunkt hat der Studiengang „Umweltethik“ (M.A.) zunächst im Bereich der Bildung und Ausbildung von insbesondere theoretischen Konzepten und Kompetenzen im gesamten Bereich von Umweltfragen, insbesondere ihrer normativen Dimension und Fundierung. Dies führt zu einer Verwendbarkeit in sehr vielen Bereichen, bevorzugt im Bereich der Forschung, der Erwachsenenbildung und sonstiger Bereiche der fachwissenschaftlicher Aus- und Weiterbildung. Durch zusätzliche Angebote von Training der Kommunikation, Anwendung und Implementierung umweltethischer Normierungen könnte die Praxisrelevanz des Studiengangs noch weiter aufgewertet werden. Dies betrifft auch das (kritische) Erlernen und die Umsetzung bestimmter Urteilsbildungs- und Bewertungsmodelle der anwendungsbezogenen Ethik ebenso wie die (kritische) Befassung mit Nachhaltigkeitsindikatoren im Lichte der Umweltethik.

Der Studiengang „Umweltethik“ (M.A.) weist ein konsistentes Zielsystem auf: Allgemeine Ethik und anwendungsorientierte Ethik, Umweltpolitik sowie (christliche) Sozialethik werden für die Umweltethik zu Grunde gelegt, um dann Aspekte der Einbettung von Wissenschaftstheorie, Recht, Umweltgeographie, Politik und Ökonomie zu berücksichtigen. Dem Schwerpunkt Praxisbezug Umweltethik durch verschiedene Arten von Beratung sowie der Umgang mit Akzeptabilitäts- und Akzeptanzproblemen von Umweltmaßnahmen und Umwelttechnologie wird durch die Zusammenarbeit mit dem Umweltzentrum im Rahmen der Universität derzeit Mögliches Rechnung getragen; zusätzliche Angebote von außerhalb könnten hier die Attraktivität und Berufsrelevanz des Studiengangs im Sinne der Studienziele noch erhöhen. Es an dieser Stelle bereits festzuhalten, dass die Studierenden mit dem Studiengang „Umweltethik“ (M.A.) dazu befähigt werden, eine qualifizierte Tätigkeit aufzunehmen.

Die rechtlich verbindlichen Verordnungen bei der Entwicklung des Studiengangs sind berücksichtigt (KMK-Vorgaben, spezifische Ländervorgaben, Vorgaben des Akkreditierungsrates, Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse).

2 Konzept

Inhaltliches Ziel und didaktischer Anspruch des Masterstudiengangs „Umweltethik“ (M.A.) ist es, normative Kompetenzen zur Bewältigung ökologischer Herausforderungen zu vermitteln. Dabei soll es insbesondere darum gehen, die individuellen moralisch-ökologischen Intuitionen (im Sinne einer rationalen Selbstaufklärung) explizit werden zu lassen, kritisch zu reflektieren und eine umfassende Kenntnis der für den konstruktiven Umgang mit ökologischen Problemen und

Herausforderungen notwendigen Konzepte, Moraltheorien, Positionen und Argumentationsstrategien zu erwerben. Der Anspruch ist darüber hinaus aber auch, jene rechtlichen, ökonomischen und religiös-geisteswissenschaftlichen Grundlagen zu schaffen, die eine breite, adäquate und interdisziplinäre Kompetenz im Umgang mit ökologischen Fragen ermöglichen. Ausbildungsziel ist also, neben der Vermittlung der relevanten, einschlägigen inhaltlichen, fachlichen Kenntnisse auch die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden durch die intellektuelle Reflexion und kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen ökologischen Bewusstsein zu stärken und zu befördern. Der Erwerb von fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzen ist aus gutachterlicher Sicht gewährleistet.

Das Konzept des Studiengangs sieht insgesamt neun Module vor – ein Basismodul (M1), zwei Aufbaumodule (M2 und M3) sowie vier Wahlpflichtmodule (M4-M7), ein freies Modul (M8) und das Mastermodul (M9), in dem die Abschlussarbeit geschrieben wird. Das Basismodul M1 „Ethik, Umweltethik, materiale Ethik“ zielt auf den Erwerb einer normativen Grundkompetenz und soll ethisches und umweltethisches Basiswissen vermitteln. Das Aufbaumodul M2 „Mensch, Natur, Kultur“ ist kulturtheoretisch auf die menschliche Weltaneignung als Naturaneignung fokussiert und thematisiert die für dieses Verständnis grundlegenden ontologischen und anthropologischen geistesgeschichtlichen Grundlagen, speziell in Hinblick auf das vielschichtige Verhältnis Mensch-Natur. Das Aufbaumodul M3 „Umwelt, Recht, Ökonomie“ ist darauf ausgerichtet, rechtliche Grundlagen zu vermitteln und das Spannungsfeld Ökonomie-Umwelt systematisch zu erschließen. Die vier Wahlpflichtmodule M4-M7 ermöglichen dann eine Schwerpunktsetzung und Profilierung mit unterschiedlicher disziplinärer Ausrichtung: das Modul M4 „Mensch, Raum Umwelt“ konzentriert sich auf die Naturaneignung als Raumaneignung und vermittelt vornehmlich die für dieses Verständnis grundlegenden geographischen Kenntnisse. Das Modul M5 „Risikoproduktion, Konfliktdynamik und globale Gerechtigkeit“ vermittelt politikwissenschaftliche und sozialwissenschaftliche Kompetenzen für den Umgang mit ökologischen Gerechtigkeitsfragen und -risiken. Das Modul M6 „Schöpfung, Weltende, Spiritualität“ bietet eine religiös fokussierte Perspektive auf die spirituelle Dimension der Naturaneignung und religiöser Sinn- und Weltdeutungskonzepte. Das Modul M7 „Umwelterziehung, Umweltbildung“ ermöglicht eine Schwerpunktsetzung im pädagogischen Bereich mit dem Ziel, pädagogisch-methodisches Wissen im Kontext der Umweltbildung zu vermitteln. Das freie Modul M8 bietet den Studierenden die Möglichkeit, ihre individuellen Schwerpunktsetzungen zu vertiefen oder um weitere Aspekte zu ergänzen. Hier können diverse interdisziplinäre Lehrangebote genutzt werden. Im Modul 9 steht dann die Masterarbeit im Mittelpunkt, die unter systematischer Anleitung und wissenschaftlicher Begleitung (mit der Möglichkeit der Diskussion und individueller Betreuung) konzipiert und verfasst werden kann. Im Modulhandbuch sollte jedoch – im Kontext von Modul M6 – deutlicher darauf hingewiesen werden, dass auch Thematiken anderer Religionen/ Ethiken inhaltlich diskutiert werden.

Nach Ansicht der Gutachter ist der Aufbau des Studiengangs klar strukturiert, transparent, gut nachvollziehbar und inhaltlich plausibel. Er scheint gut geeignet, die formulierten Qualifikationsziele zu erreichen. Es findet sich die Möglichkeit, nach dem Erwerb des normativen Basiswissens, eigene Schwerpunkt zu setzen und in Anschluss daran die notwendigen Freiheitsspielräume, um eigenen Interessen nachgehen zu können und durch die Wahl geeigneter Lehrveranstaltungen weitere inhaltliche Akzente zu setzen.

Der Studiengang „Umweltethik“ (M.A.) ist dabei insgesamt geisteswissenschaftlich fundiert und sozialwissenschaftlich ausgerichtet. Mit Ausnahme der in Modul 4 zu erwerbenden geographischen Kompetenzen finden sich keinerlei naturwissenschaftliche Komponenten. Da aber insbesondere biologisches Grundlagenwissen für viele ökologische Thematiken und (öffentlich geführte) Kontroversen wie etwa die interdisziplinär geführte Debatte um die Entwicklung der Synthetischen Biologie notwendig bzw. sinnvoll ist, wäre seitens Gutachtergruppe den Programmverantwortlichen zu empfehlen, durch eine regelmäßige Vergabe von entsprechenden Lehraufträgen das Lehrveranstaltungsangebot durch Veranstaltungen zur Biologie bzw. Ökologie zu erweitern und zu ergänzen.

Auf den folgenden Aspekt möchte die Gutachtergruppe hinweisen: Die weitere Erhöhung der Praxisrelevanz des Studiengangs erscheint durchaus als möglich, wenn für bestimmte Bereiche wie Energiewirtschaft, Städte- und Landschaftsplanung, Abfallwirtschaft, Landwirtschaft, Mobilität, Transport und Verkehr sowie Kundenberatung zusätzliche Angebote integriert werden. Dies könnte wiederum über die Bereitstellung von entsprechenden Lehraufträgen realisiert werden. Zusätzliche Veranstaltungen könnten beispielsweise im Bereich M 8 die individuelle Profilierung der Studierenden unterstützen und durch Einzelbetreuung in dieser Phase durch Lehrpersonal des Studiengangs begleiten und den entsprechenden Lernerfolg auch kontrollieren. Insgesamt ist festzuhalten, dass der Aufbau des Studiengangs hinsichtlich der Umsetzung der angestrebten Studiengangsziele stimmig und durchdacht ist.

Der Studiengang „Umweltethik“ (M.A.) ist sinnvoll strukturiert und vollumfänglich modularisiert. Mit einer Regelstudienzeit von vier Semestern umfasst der Masterstudiengang „Umweltethik“ (M.A.) neun Module aus denen insgesamt 120 ECTS-Punkte im Rahmen von mindestens 40 Semesterwochenstunden einzubringen sind. Die Module reichen jeweils über zwei Semester und weisen eine ECTS-Punktzahl von 6, 8 oder 14 ECTS-Punkten auf. Das „Freie Modul“ (M 8) wird mit 18 ECTS-Punkten kreditiert. Das Masterabschlussmodul reicht über ein Semester und ist mit 30 ECTS-Punkten versehen. Die Studierenden haben die Möglichkeit das Studium der Module 1-8 binnen der Semester 1-3 zu absolvieren. Diese Regelung beruht auf der Interdisziplinarität des Studiengangs und eröffnet den Studierenden Wahlfreiheiten und eine größere Flexibilität in der geeigneten Ausgestaltung des Studiengangs.

Für jedes Modul sind Lernziele und Inhalte genau und gut nachvollziehbar beschrieben. Die Qualifikationsstufen und -inhalte der einzelnen Module sind jeweils klar genannt und bauen sinnvoll aufeinander auf. Die Inhalte der einzelnen Lehrveranstaltungen sind einerseits auf den Schwerpunkt des Moduls fokussiert, andererseits aber vielfältig in ihrer inhaltlichen Gestalt. Insgesamt wird für jedes Modul ein attraktives Lehrveranstaltungsangebot zusammengestellt. Die Semesterwochenzahl, die Prüfungsleistungen und die Anzahl der in jedem Modul zu erwerbenden Leistungspunkte sind schlüssig konzipiert und genau aufgeführt.

Die möglichen Eingangsqualifikationen sind klar umrissen und gleichzeitig so breit angelegt, dass der Studiengang „Umweltethik“ (M.A.) für Studierende mit ganz unterschiedlichem Fachhintergrund eine interessante Option darstellt. Das breite Angebot der beteiligten Fächer gewährleistet die Wählbarkeit und damit auch die Studierbarkeit der jeweils in den Modulen vorgesehenen Lehrveranstaltungen, ohne dass zeitliche Überschneidungen der einzelnen Lehrveranstaltungen insgesamt problematische (studienverlängernde) Konsequenzen hätten. Mit zehn Semesterwochenstunden pro Semester und zwei bis drei Hausarbeiten bzw. Klausuren im Semester ist die Arbeitsbelastung der Studierenden gut kalkuliert und nicht zu hoch angesetzt. Die Studierbarkeit ist demnach sichergestellt. Die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen ist gewährleistet. Zudem ist festzustellen, dass die Qualifikationsziele der einzelnen Module zur Gesamtkompetenz der Studierenden beitragen.

Die Attraktivität des Studiengangs „Umweltethik“ (M.A.) liegt nach Einschätzung der Gutachtergruppe u. a. darin begründet, dass die Studierenden im Verlauf ihres Studiums mit ganz unterschiedlichen geistes- und sozialwissenschaftlichen Methoden, didaktischen Konzepten und adäquaten Lehr-/Lernformen konfrontiert werden. Wie bei interdisziplinären Studiengängen häufig festzustellen, setzt dies eine gewisse Offenheit und geistige Flexibilität der Studierenden voraus. Der Gewinn besteht aber für sie darin, nicht nur inhaltlich, sondern auch methodisch ein breites Spektrum kennengelernt zu haben und selbst in ihren Lehrveranstaltungen und den Hausarbeiten vielfältige methodisch-didaktische Erfahrungen machen zu können. Neben den in den geisteswissenschaftlich-hermeneutisch-analytischen Methoden, in denen es u.a. darum geht, einen Text systematisch aufzuschlüsseln und in all seinen Facetten zu verstehen, sind es im Bereich der Sozialwissenschaften (und der Geographie) vor allem auch empirische qualitative und quantitative Methoden. Sowohl in den Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Seminare, Übungen) als auch bezüglich der Prüfungsformen der beteiligten Fächer ist zu erwarten, dass die Studierenden einen umfassenden Einblick in unterschiedliche Konzepte und didaktische Mittel bekommen werden.

Derzeit ist im Studiengang bisher nur bedingt die Chance für Praktika gegeben. Wenn die Studierenden aber proaktiv signalisieren, ein Praktikum absolvieren zu wollen, finden sie Unterstützung in den Reihen der Lehrenden. Es werden dann individuelle Beratungen

durchgeführt, die die Suche nach einer adäquaten Praktikumsmöglichkeit sicherstellen. Die Anrechnung des Praktikums auf das Studium ist gewährleistet. Seitens der Gutachtergruppe kann dieses Vorgehen nur begrüßt und unterstützt werden.

Die Qualifikation für den Masterstudiengang „Umweltethik“ (M.A.) wird durch einen ersten in- oder ausländischen berufsqualifizierenden Hochschulabschluss mit einer Gesamtnote von 2,5 nach der Allgemeinen Prüfungsordnung der Universität Augsburg in ihrer jeweils gültigen Fassung oder einen sonstigen, diesem gleichwertigen in- oder ausländischen Abschluss mit einer gleichwertigen Gesamtnote nachgewiesen. Für Bewerber, welche eine Gesamtnote von 2,5 nicht vorweisen können, besteht die Möglichkeit durch Anrechnung anderweitiger Leistungen die Note um 0,2 zu verbessern. Die in einem ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss erworbenen Leistungen sind von den Studierenden innerhalb des ersten Semesters der Immatrikulation nachzuweisen. Bewerber, die ihre Studienleistungen nicht an einer deutschsprachigen Einrichtung erworben haben, haben die erforderlichen ausreichenden Kenntnisse der deutschen Sprache gemäß der Immatrikulationssatzung der Universität Augsburg und der Prüfungsordnung DSH in ihrer jeweils gültigen Fassung nachzuweisen.

Die Zugangsvoraussetzungen erscheinen der Gutachtergruppe als angemessen. Es ist zu erwarten, dass die seitens der Programmverantwortlichen angestrebte Zielgruppe von Studieninteressierten bzw. Studierenden angesprochen wird. Der Erwerb von berufsqualifizierenden Kompetenzen wird über das vorhandene Lehrkonzept ermöglicht. In welchem Umfang sich auch Studierende mit einem naturwissenschaftlichen Hintergrund von diesem Konzept angesprochen fühlen, bleibt für die Gutachtergruppe offen. Das vorgesehene Auswahlverfahren erscheint dem Gutachterteam adäquat, gut geregelt und klar beschrieben. Auch die Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon-Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen sind genau festgelegt. Details werden über die Prüfungsordnung (§4, Änderungssatzung zur Prüfungsordnung und §10 der Prüfungsordnung) geregelt.

3 Implementierung

Für die Lehre und Organisation des Masterstudiengangs „Umweltethik“ (M.A.) stehen an verschiedenen Lehrstühlen der beteiligten Fakultäten insgesamt 17 Professuren, eine Privatdozentur und zwei wissenschaftliche Mitarbeiter zur Verfügung. Die Organisation des Studiengangs liegt insbesondere in der Verantwortung der Professur für Christliche Sozialethik an der Katholisch-Theologischen Fakultät.

Die personellen Ressourcen für die Durchführung des Studiengangs und die Gewährleistung des Profils sind ausreichend, um das vorhandene Profil des Studiengangs zu erhalten und zu

schärfen. Allerdings wird die Biologie im Studiengang „Umweltethik“ (M.A.) kaum berücksichtigt. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, sollten finanzielle Ressourcen geschaffen/ bereitgestellt werden. Eine Kooperation in diesem Fach mit einer anderen Hochschule oder Blockseminare von externen Dozenten wären denkbare Alternativen.

Allen Studierenden und Mitarbeiter der Universität Augsburg stellt die Universitätsbibliothek im Rahmen einer Campuslizenz, die aus Studiengebühren finanziert wird, kostenlose Zugriffsberechtigungen für das Literaturverwaltungsprogramm Citavi zur Verfügung. Citavi ist eine benutzerfreundliche und leistungsfähige deutschsprachige Software, die der Literaturverwaltung dient und die Funktionen Aufgabenverwaltung sowie Wissensorganisation einschließt. Die Universitätsbibliothek bietet regelmäßig Schulungen für Einsteiger und Fortgeschrittene an. Zahlreiche weitere digitale Ressourcen, die für das Studium hilfreich sind (Zeitschriften, Lexika, Datenbanken), können über die Netzwerke der Universitätsbibliothek kostenlos genutzt werden.

Der Bibliotheksbestand aktueller Literatur hinsichtlich Umweltethik/Nachhaltigkeit/Große Transformation zeigt sicherlich noch weiteres Entwicklungspotenzial. Zwar können per Fernleihe fehlende Titel bestellt werden, jedoch wäre ein aktueller Präsenzbestand für die Studierenden wünschenswert.

Das Wissenschaftszentrum „Umwelt“ dient als zusätzlicher Ressourcengeber für den Studiengang „Umweltethik“ (M.A.). Das Profil des Studiengangs könnte noch weiter geschärft werden, wenn die Kooperation auf Studiengangsebene mit dem Zentrum weiter forciert würde. Hier kann das Profil noch stärker auf das WZU/ Umweltzentrum hin abgestimmt werden.

Die Grundzuweisung von Sachmitteln für die Durchführung der fakultären Lehre erfolgt nach dem für den Freistaat Bayern landesspezifischen Verfahren innerhalb von Titelgruppe 73 des Universitätshaushaltes. Die darin enthaltenen Gelder sind bestimmt für laufende Sachmittel, für Ergänzungs- und Ersatzbedarf, für Lehraufträge, für Gastvorträge, für Gastprofessuren und Professurvertretungen, für sonstige Hilfsleistungen, Druckbeihilfen und Reisebeihilfen, Pflege internationaler Beziehungen und Exkursionen. Als interdisziplinärer Studiengang der Katholisch-Theologischen Fakultät hat der Master Umweltethik sowohl Anteil an den Sach- und Haushaltsmitteln der KTF als auch Ausgaben der beteiligten Fakultäten im Rahmen der Lehre.

Kompensationsmittel für die nunmehr ausgesetzten Studiengebühren werden noch bis 2015/16 an die Universität ausgezahlt. Die Kompensation beträgt 450 Euro/ Studierendem, was einer 95% Gegenfinanzierung entspricht. Der Personalbestand ist weiterhin gesichert und wird langfristig nicht reduziert werden. Auch wurde an der Universität eine Stelle eingerichtet, um die Internationalisierung voranzutreiben. Eben davon wird auch der Studiengang „Umweltethik“ (M.A.) mit profitieren können.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses unterstützt die Universität Augsburg die Teilnahme an wissenschaftlichen Kongressen. Diese Fördermaßnahme wird aus Mitteln finan-

ziert, welche der Universität im Rahmen der Zielvereinbarung mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst ab 2009 jährlich zur Verfügung gestellt werden. Im Übrigen behält sich die Universitätsleitung vor, über die Verwendung der Mittel zur Nachwuchsförderung in Abstimmung mit der Kommission für Forschung und Wissenschaftlichen Nachwuchs in den Folgejahren bei Bedarf neu zu entscheiden.

KLeVer (Karriere und Lebensplanung verbinden) ist Teil des Gender-Mainstreaming-Projekts der Universität Augsburg und bietet insbesondere (aber nicht ausschließlich) Nachwuchswissenschaftlern Workshops an.

Der Studiengang „Umweltethik“ (M.A.) wird von der Katholischen Fakultät organisiert. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem Umweltzentrum der Universität Augsburg. Die Lehrenden tragen den Masterstudiengang mit und legen großen Wert auf die Vernetzung der eigenen Lehrveranstaltungen mit den Inhalten des Studienprogramms. Wesentliche umweltethische Themenkomplexe werden so fakultätsweit in den Lehrveranstaltungen mit berücksichtigt. Eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle ist der Betreuung und Beratung der Studierenden im Studiengang „Umweltethik“ (M.A.) betraut. Von dieser Seite her wird den Studierenden bei der Lehrplanzusammenstellung, bei den Prüfungsanmeldungen und bei der Regelung von Formalia rund um das Studium geholfen. Die Zufriedenheit der Studierenden mit diesem individualisierten Betreuungssystem ist sehr hoch. Sie fühlen sich eingebunden und können ihre Wünsche und Änderungen vollumfänglich einbringen. Allerdings bleibt zu überlegen, wie viele Studierende mit dieser persönlichen Betreuung langfristig zu betreuen sind, ohne die Belastungsgrenzen der besagten Mitarbeiterstelle über alle Maßen zu strapazieren. Diese Form der individuellen Betreuung bleibt nur dann realistisch umsetzbar, wenn der Studiengang auf die bisherige Anzahl von Studierenden ausgerichtet bleibt. Sollte der Studiengang weiter ausgebaut werden, wird kaum ein Weg an der Einrichtung einer Studiengangskordinationsstelle vorbeiführen.

Über die Kooperation mit den Fachschaften und die kurzen Kommunikationswege zwischen Lehrenden und Studierenden sichern ein umfassendes Betreuung- und Beratungsangebot. Zwecks Behandlung größerer Problemkomplexe können jederzeit „Runde Tische“ zu direkten Diskussion mit den Studierenden und Lehrenden eingerichtet werden. Studentische Gestaltungsmöglichkeiten sind ausreichend sichergestellt und werden seitens der Lehrenden grundsätzlich bei Entscheidungsfindungen mit berücksichtigt.

Eine Kooperation mit inhaltlich verwandten Studiengängen an anderen Hochschulen wäre wünschenswert, insbesondere dann, wenn es um die Vermittlung von biologisch-fachwissenschaftlichen Grundaspekten geht. Da sich die meisten der Studierenden später eine Berufsperspektive in der Wirtschaft oder in NGOs sehen, wäre die Gewinnung und Einbindung von verschiedenen Praxispartnern in vielfältiger Weise in den Studiengang wünschenswert. Es wäre demnach empfehlenswert, ob ein Praxisbeirat, besetzt mit Akteuren aus der Berufswelt

(Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Politik), für den Studiengang eingerichtet werden könnte. Die Anforderungen der Berufswelt an die Studierenden/ an den Studiengang könnten auf diese Weise noch besser abgebildet werden. Zudem wäre auf diese Weise ein breites Praktikumsangebot für die Studierenden entwickelbar und frühzeitig eine studentische Verbindung in die Berufspraxis zu ermöglichen. So sollten weitere Lehrveranstaltungen im Sinne eines Team-Teaching-Konzepts (mit Praxispartnern) angestrebt werden. Die Multiperspektivität und die Multidisziplinarität könnte so geübt und die Transdisziplinarität zur weiteren Profilierung des Studiengangs genutzt werden. Dies würde die Berufsqualifikation der Studierenden stärken. Die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Tutzing lässt bereits die Entwicklung in diese Richtung erkennen und ist seitens der Gutachter zu begrüßen. Positiv ist zu vermerken, dass die Studierenden sehr gut in ein interdisziplinäres Lernumfeld eingeführt werden. Dadurch werden sie befähigt über die Fachgrenzen hinweg zu handeln und zu kommunizieren.

Das Prüfungssystem ist transparent organisiert und in den Studienunterlagen dargestellt. Die Studierenden haben bislang alle erfolgreich das Studium abgeschlossen. Die Prüfungen sind modulbezogen, kompetenz- und wissensorientiert. Jedes Modul schließt mit einer Abschlussprüfung ab. Die Prüfungsdichte und -organisation ist angemessen und studierbar. Das Prüfungssystem ist für die Studierenden gut nachvollziehbar und angemessen zu bewältigen. Die Studierenden sind hochmotiviert und können mit den Anforderungen gut umgehen. Die Studierenden fühlen sich auch für die Prüfungen gut betreut und gut vorbereitet. Davon konnte sich die Gutachtergruppe vor Ort im Gespräch mit Studierenden überzeugen.

Die Wahlmöglichkeiten sind ausreichend gegeben. Das vierte Semester („Mobilitätsfenster“) bietet die Chance einen Auslandsaufenthalt wahrzunehmen. Die dort dann erbrachten Leistungen werden angerechnet. Die 50 Studienplätze sind mit derzeit 38 Studierenden besetzt, was eine enge Betreuung der Studierenden bei der Prüfungsvorbereitung erlaubt.

Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung und in besonderen Lebenslagen ist in der Prüfungsordnung verankert und die Prüfungsordnung wurde verabschiedet. Der Workload eines Leistungspunktes variiert zwischen 25 und 30 Arbeitsstunden (§ 13 (3) der Prüfungsordnung).

Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen und verabschiedet. Sie ist seit dem 23. Juli 2013 in Kraft.

Alle wesentlichen Leistungs- und Studienanforderungen werden für alle Zielgruppen bzw. Studierenden und Studieninteressierten transparent gemacht. Die relevanten studienorganisatorischen Dokumente (Ordnungen, Modulhandbuch, Diploma Supplement und Transcript of Records) liegen vor und sind veröffentlicht. Der Hauptzugriff erfolgt über die Homepage der Katholischen Fakultät wie auch über die Homepage des Studiengangs (<http://www.kthf.uni-augsburg.de/de/studium/studieninformationen/umweltethik/>).

Weitere Informations- und Beratungsangebote werden seitens der Katholischen Fakultät der Universität Augsburg vorgehalten. Diese reichen von allgemeinen Informationsmöglichkeiten, Informationsveranstaltungen über fachliche und überfachliche Studienberatung bis hin zu Sprechstunden und Unterstützung durch Tutorien. Die Studierenden werden individuell bei der Suche nach Praktika, Auslandssemestern und Beschäftigungsmöglichkeiten unterstützt.

Die Katholisch-Theologische Fakultät beteiligt sich an Vereinbarungen, die zur Förderung kinder- und familienfreundlicher Studienbedingungen getroffen wurden (Elterninitiative e.V.). Die Ansprechpartner im Familienservice der Universität Augsburg und des Studentenwerks beantworten studierenden Eltern Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Studium und bieten gezielte Unterstützung und Betreuung. Die Frauenbeauftragte der Universität steht als spezielle Ansprechpartnerin für Frauen bzw. Studentinnen zur Verfügung, sofern nicht bereits die eigene Frauenbeauftragte der Fakultät die nötige Unterstützung geben kann. Im Zuge des Gender-Mainstreaming-Konzepts wurden an der Universität Gleichstellungsprojekte wie das „UniMento“ ins Leben gerufen, die Studierende dabei unterstützen sollen, trotz ggf. bestehender Geschlechterstereotypen in der Arbeitswelt aktiv und erfolgreich ihre beruflichen Zielperspektiven zu verfolgen.

Die Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit sowie der Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen insbesondere Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Migrationshintergrund und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten werden umgesetzt. Hier wäre konkret auf § 22 und § 23 der Prüfungsordnung zu verweisen. Die Sichtbarkeit von weiblichen Lehrenden könnte sicherlich im Studiengang „Umweltethik“ (M.A.) noch weiter verbessert werden. Seitens der Programmverantwortlichen und Lehrenden wird sich darum bemüht, weitere Kolleginnen mit in die Lehre des Studiengangs zu integrieren.

4 Qualitätsmanagement

Die Universität Augsburg verfügt über eine eigene „Qualitätsagentur“, die als zentrale Institution des hochschulinternen Qualitätsmanagementsystems zwischen Universitätsleitung und den Fakultäten angesiedelt ist. Durch diese Position soll sie sowohl beratende als auch koordinierende Funktionen über alle Fakultäten hinweg übernehmen können. Ihre Zuständigkeit umfasst die Evaluation von Studium und Lehre, die Förderung der Lehrkompetenz sowie Fragen der Qualitätssicherung durch Akkreditierung. Das Qualitätsmanagement folgt dabei einem „dynamischen Qualitätsregelkreis“, der sich aus den Teilschritten Zielvereinbarung, Realisierung, Zielerreichungsanalyse/Soll-Ist-Vergleich und Optimierungsmaßnahmen ergibt.

Im gesamtuniversitären Rahmen wurden mehrfach fächerunabhängige Studierendenbefragungen durchgeführt. Dies geschah mit Blick auf die grundsätzliche Situation der Studierenden (Hintergrund, Studienmotivation- und Zufriedenheit, Bewertung des Studiengangs etc.).

Als eine wesentliche Maßnahme zur Überprüfung der Lehrqualität im Masterstudiengang „Umweltethik“ (M.A.) ist die – im Zukunft – regelmäßige Evaluation von Lehrveranstaltungen zu benennen. Diese wird anhand von Studierendenbefragungen während des laufenden Semesters durchgeführt. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf neu konzipierten Lehrveranstaltungen. Die Befragungen werden mittels der Evaluationssoftware „EvaSys“ und dem Erhebungsinstrument „SEEQ“ durchgeführt bzw. ausgewertet. Die Lehrenden erhalten die Ergebnisse in der zweiten Semesterhälfte. Ihnen wird von der Qualitätsagentur empfohlen die Auswertungen mit den Studierenden zu diskutieren. Die Entscheidung diese Möglichkeit wahrzunehmen, obliegt dabei den Lehrenden. Darüber hinaus erhält der Studiendekan der jeweiligen Fakultät am Ende eines jeden Semesters die Ergebnisberichte der Befragungen. Durch die übliche Lehrveranstaltungsevaluation wird auch eine Workloadüberprüfung vorgenommen.

Für den Masterstudiengang „Umweltethik“ (M.A.) wurde bisher noch keine Gesamtevaluation durchgeführt. Dies wird seitens der Programmverantwortlichen mit der momentan geringen Anzahl an Studierenden begründet. Infolgedessen liegen den Verantwortlichen bisher keine Ergebnisse vor, die zum Zweck der Weiterentwicklung des Studiengangs genutzt werden könnten. Auf Grund der fehlenden Daten konnte bisher kein systematisches und institutionalisiertes Qualitätsmanagement durchgeführt werden. Das bisher entwickelte Qualitätssicherungskonzept wurde im Rahmen der Vor-Ort-Begehung der Gutachtergruppe durch die Vertreter der Qualitätsagentur erläutert und dargestellt.

Seitens der Gutachtergruppe kann dieses Bestreben, den Studiengang ins universitätsweite Qualitätsmanagement einzubinden, nur unterstützt werden. Vor diesem Hintergrund ist den Programmverantwortlichen zu empfehlen, dass mittelfristig die Befragung der Studierenden des Masterstudiengangs „Umweltethik“ (M.A.) aufgenommen wird. Darüber hinaus sollte eine Absolventenbefragung konzipiert werden.

Durch die geringe Zahl der Studierenden, die direkte Betreuung und dem unmittelbaren Kontakt der Studierenden zu den Lehrenden ist ein konsequenter Meinungs austausch zwischen Studierenden und Lehrenden jederzeit möglich. Dies bietet gute Voraussetzung, um gemeinsam an der Weiterentwicklung des Studienganges zu arbeiten und Änderungsvorschläge direkt umzusetzen.

Den Studiengangsverantwortlichen ist dennoch anzuraten, die Umsetzung des Qualitätsmanagements, auf den Studiengang bezogen, systematisiert und institutionalisiert fortzuschreiben. Dazu sollte auch die institutionalisierte Datenerhebung und -auswertung gehören.

5 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“¹ vom 08.12.2009

Der begutachtete Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Der Studiengang entspricht den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5) „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), Ausstattung (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind. Kriterium 10 („Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“) kann unberücksichtigt bleiben.

¹ i.d.F. vom 20. Februar 2013

IV Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN²

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 28. März 2014 folgenden Beschluss:

Der Masterstudiengang „Umweltethik“ (M.A.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2019.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Im Modulhandbuch sollte im Kontext von Modul M6 deutlicher darauf hingewiesen werden, dass auch Thematiken anderer Religionen/ Ethiken mit diskutiert werden.
- Die Kooperation mit dem Philosophischen Institut sollte in der Außendarstellung des Studiengangs deutlicher hervorgehoben werden.
- Es sollten weitere Lehrveranstaltungen im Sinne eines Team-Teaching-Konzepts (mit Praxispartnern) angestrebt werden.
- Die Anforderungen der Berufspraxis sollten noch stärker in den Studiengängen berücksichtigt werden. Hierfür könnte unterstützend beispielsweise ein Beirat eingerichtet werden.
- Die Umsetzung des Qualitätsmanagements auf Studiengangsebene sollte systematisiert und institutionalisiert fortgeschrieben werden. Dies sollte auch vor dem Hintergrund einer anzustrebenden Absolventenstudie betrieben werden.
- Das Lehrangebot im Bereich „Biologie“ sollte durch die Einwerbung von Lehraufträgen gestärkt werden.

² Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.